

aus den Tunnels anbelangt, fahren alle Züge durch den Tunnel I sowohl ein als auch aus. In 24 Stunden finden drei Schichtenwechsel statt, um 6 Uhr morgens, 2 Uhr nachmittags und 10 Uhr abends; zu diesen Stunden fahren successive 8 Züge in den Tunnel I, und zwar 4 nach den Arbeitsstellen vor Ort in den Richtstollen und 4 nach den Arbeitsstätten für den Vollaussbruch und die Mauerung. Die ersten dieser 4 Züge sind für die Arbeiter bestimmt. In den Tunnels wird in achtstündigen, über Tage in zwölfstündigen Schichten gearbeitet.

Der Mannschaftsstand auf der Nordseite der Tunnels beträgt gegenwärtig ungefähr 2000 Mann; zur Morgenschicht um 6 Uhr früh fahren 600 Mann, zu den andern zwei Schichten je 500 Mann an. Die Zahl der über Tage beschäftigten Arbeiter in den Werkstätten und sonstigen Anlagen einschließlich der Hilfsarbeiter beträgt beiläufig 400 Mann.

Nach dem Voranschlage soll im Mai 1904 der Tunnel zum Durchschlag gelangen; im Hinblick auf die bisherigen Erfahrungen und die aufgetretenen Schwierigkeiten, die sich diesem großen Unternehmen entgegenstellen, ist es fraglich, ob dieser Zeitpunkt eingehalten werden kann; doch mag wohl mit vollster Gewissheit ausgesprochen werden, dass durch die hier in Anwendung gebrachten und bisher glänzend bewährten Neuerungen auf dem Gebiete der Tunnelbaukunst, sowie durch die beharrlichen Anstrengungen der hervorragenden technischen Leiter der Tunnelbau-Unternehmung es gelingen wird, alle sich darbietenden Schwierigkeiten und Hindernisse zu überwinden und ein Werk zu vollenden, welches als ein Denkmal seinen Erbauern zur Ehre und zu immerwährendem Ruhme gereichen wird.

Der Bergwerksbetrieb Oesterreichs im Jahre 1901.*)

(Zweiter Theil.)

I. Räumliche Ausdehnung des Bergbaues.

a) Freischürfe. In ganz Oesterreich bestanden mit Schluss des Gegenstandsjahres 70 995 (+ 2858) Freischürfe; hievon entfielen 22 041 auf Böhmen, 2805 auf Niederösterreich, 554 auf Oberösterreich, 673 auf Salzburg, 4928 auf Mähren, 6876 auf Schlesien, 668 auf die Bukowina, 6714 auf Steiermark, 3216 auf Kärnten, 1659 auf Tirol, 2356 auf Krain, 353 auf Görz und Gradiska, 130 auf Triest, 8045 auf Dalmatien, 1203 auf Istrien und 8774 auf Galizien. Die größte Vermehrung weisen auf: Dalmatien (1710), Böhmen (1412) und Galizien (989); eine Abnahme ist in Schlesien (715), Krain (361), Niederösterreich (349), Mähren (326), Oberösterreich (128) und Salzburg (25) zu verzeichnen.

Von den Freischürfen waren 54 663 (+ 2169) auf Kohlen, 4089 (+ 56) auf Eisenerze, 1400 (— 12) auf Gold- und Silbererze, 10 843 (+ 646) auf andere Mineralien gerichtet.

Von sämtlichen Freischürfen entfielen 969 (+ 6) auf das Aerar. Auf einen Privatschürfer entfielen im Durchschnitte 34,7 (— 2,7) Freischürfe.

Von den wichtigeren Schurfarbeiten sind folgende hervorzuheben:

Böhmen: Der Aufschluss der an die Eisensteinbergbaue der Prager Eisenindustriengesellschaft und der Böhmisches Montangesellschaft bei Nučitz, Jinočan und Hořelitz anschließenden Freischurfcomplexe wurde von diesen Bergbauen aus fortgesetzt. Die erstgenannte Gesellschaft hat ihr in den Gemeinden Rozdělou und Steinžehowitz (R. B. A.-Bezirk Schlan) gelegenes Schurfterrain theils durch unterirdische Aufschlussbaue, theils durch Bohrungen einer näheren Untersuchung unter-

zogen und hiebei das Kladnoer Hauptflötz von 4—5,5 m Mächtigkeit in einer Teufe von 450 m aufgeschlossen. Der Westböhmische Bergbau-Actienverein hat den Aufschluss seines Schurfterrains an der Grenze der R. B. A.-Bezirke Pilsen und Mies mittels Streckenbetriebes fortgesetzt. Im R. B. A.-Bezirk Mies wurde das Bohrloch Nr. 27 des Westböhmischen Bergbau-Actienvereines bis auf 779 m abgeteuft und bei 758 m ein Kohlenflötz von 0,87 m, sowie bei 777 m ein zweites Flötz von 0,98 m Mächtigkeit constatirt. Von der St. Pankraz-Zeche wurden zwei Tiefbohrungen vorgenommen, und zwar die eine in der Gemeinde Nürschan bis zu einer Tiefe von 387 m, wobei in 369 m ein 1,45 m mächtiges Kohlenflötz erbohrt wurde und die zweite in der Gemeinde Kosolup auf 417 m, wobei in einer Teufe von 386 m ein Flötz von 0,7 m und bei 404 m ein solches von 0,9 m Mächtigkeit durchstoßen wurde. W. Pösch und J. Thiele haben in ihren Freischürfen und in ihren angrenzenden Grubenfeldern bei Černowitz und Körbitz 20 Bohrlöcher von 60—150 m Tiefe niedergebracht und hiemit das Vorhandensein von 3 Braunkohlenflözen nachgewiesen. Im R. B. A.-Bezirk Brüx hat die Brüxer Kohlenbergbau-Gesellschaft die Gwältigung des alten Katharinaberger Kupfererzbergbaues weiter fortgesetzt. Der Aufschluss der zwischen den Braunkohlen-Grubenfeldern des Brüxer Revieres gelegenen, noch unverliehenen Flächen wurde von den bestehenden Gruben aus fortgesetzt. In der Brandauer Mulde, Steuerbezirk Katharinaberg, wurde seitens der Brandauer Anthracitwerke an den Aufschluss der durch Tiefbohrungen bereits in den letzten Jahren constatirten Anthracitflöze geschritten und durch einen Schacht in 17 m Teufe ein 1 m mächtiges Anthracitflötz angefahren. Im Freischurfcomplexe des Westböhmischen Bergbau-Actienvereines wurde in Döberle (R. B. A.-Bezirk Kuttenberg) ein neues Bohrloch Nr. VI abgestoßen, welches zum Jahresschlusse auf eine Gesamtteufe von 520,8 m niedergebracht wurde. Dieselbe Gesellschaft

*) Statistisches Jahrbuch des k. k. Ackerbauministeriums für 1901, 2. Heft, 2. Lieferung. Wien, k. k. Hof- und Staatsdruckerei, 1902.

hat in der Gemeinde Schwarzwasser mit einer zweiten Bohrung, Bohrloch Nr. VII, begonnen, welches bis Ende des Jahres eine Gesamttiefe von 256,7 m erreicht hat. Im R. B. A.-Bezirke Falkenau wurde die Durchforschung des Egerländer Braunkohlenbeckens durch Tiefbohrungen fortgesetzt, ohne dass wichtige Aufschlüsse erzielt worden wären. Im Budweiser R. B. A.-Bezirke sind in den Gemeinden Prabsch, Dobřejitz und Hlawatetz über 40 G. M. auf Braunkohle freigefahren worden.

Niederösterreich: Die Aufschlüsse in Enzenreith (Braunkohle), Grünbach und Puchenstuben (Steinkohle), dann Loja und Ober-Thumeritz (Graphit) gelangten im Berichtsjahre zur Verleihung. Außerdem fanden über zwei in Zettlitz erzielte Graphitaufschlüsse Freifahrungsverhandlungen statt. Größere Schürfungen wurden bei Reichenau-Payerbach auf Eisenerze, im Bezirke Geras auf Graphit, im Bezirke Herzogenburg auf Braunkohle und im Bezirke Lilienfeld auf Steinkohle durchgeführt; diese Schurfarbeiten werden noch fortgesetzt.

Mähren: Von bedeutenderen Schurfbauen ist die Tiefbohrung auf Erdöl des Julius v. May in Bohuslawitz am Vlarapasse zu erwähnen, bei welcher durchschnittlich 12 (— 6) Arbeiter beschäftigt waren.

Schlesien: Der in noch unverliehenem Terrain stehende Schacht der Oesterr.-Alpinen Montangesellschaft bei Poremba (Ostrau-Karwiner Revier) erreichte mit Schluss des Jahres eine Tiefe von 340 m und beschäftigte 196 Arbeiter. Im Berichtsjahre wurde das Schachtarbeiten der Dzieditzer Montangewerkschaft in Czechowitz begonnen. Die Ostrauer Bergbau-Actiengesellschaft vorm. Fürst Salm hat das im Jahre 1898 begonnene Schachtarbeiten bei Lippina eingestellt.

Steiermark: Größere Schürfungen mit Erfolg wurden auf Kupfererze in Hinter-Radmer unternommen, indem hiedurch ein sehr kupferreiches, aber absätziges Vorkommen aufgedeckt wurde. Die Schürfungen in Oeblarn haben zur Freifahrung eines Grubenfeldes geführt. Die von der Živnostenská banka bei Windisch-Feistritz begonnenen Tiefbohrungen sind in einer Teufe von 150 m, beziehungsweise 100 m im Hangenden stecken geblieben.

Kärnten: Die im Vorjahre erwähnten Schurfarbeiten beim Braunkohlenbergbau Wiesenau wurden fortgesetzt und ergaben günstige Resultate. Das vorhandene Flötz des Braunkohlenbergbaues St. Stefan wurde über den Massenbesitz in freies Feld hinaus mit gutem Erfolge untersucht und eine Neuverleihung vorbereitet. In der Fortsetzung des Bleiberger Erzberges wurden auf der Gradlitz bei Hermagor ansehnliche Zinkblendevorkommen aufgeschlossen, welche zur Verleihung führten. Auch das altbekannte Quecksilber- beziehungsweise Zinnobererz vorkommen bei Kerschdorf im Gailthale wurde untersucht, wobei nicht unansehnliche Aufschlüsse erzielt wurden.

Tirol: Eine lebhaftere Schurftbätigkeit entfaltete sich im Pferschthale und im Gebiete von Pergine und Levico. Im Triestenthale nächst dem Achensee wurde in Blei- und Zinkerz vorkommen angefahren.

Krain: Die Schürfungen in Britow-Urem wurden mit Erfolg fortgesetzt (es wurde ein viertes Kohlenflötz von 70 cm Mächtigkeit durchfahren). In Groß-Ligojna wurde ebenfalls intensiv und erfolgreich auf Anthracit geschürft; es gelangte dortselbst ein zweites Anthracitflötz von 30 cm bis 40 cm Mächtigkeit zum Aufschluss.

Görz und Gradiska: Der innerhalb der ärarischen Freischürfe bei Mittelbroth (Bez. Tolmein) angelegte Hilfsstollen, für dessen Betrieb eine elektrische Anlage von 45 HP in Verwendung steht, erreichte bis Jahresschluss eine Länge von 1207 m.

Triest: Der am Karstplateau bei Bazovica auf Dampfmaschinenbetrieb eingerichtete Schurfschacht hatte mit Schluss des Jahres eine Tiefe von 170 m erreicht, steht jedoch noch immer im Nummulithenkalke an.

Dalmatien: Die Untersuchung der Kohlenablagerung von Velušić wurde in dem Freischurfgebiete der Firma König & Sohn fortgesetzt, wobei eine Zunahme der Flötmächtigkeit nachgewiesen und eine Gesamtkohlenmenge von 7 700 000 q aufgeschlossen wurde. In Dernis wurde ein 3 m mächtiges Braunkohlenflötz aufgeschlossen; ebendasselbst wurde das Vorhandensein eines angeblich mächtigen, ausgedehnten Bauxitlagers festgestellt. In Dubravica bei Skardona wurden 3 Lignitflötze mit einer Gesamtmächtigkeit von 3 m aufgeschlossen.

Istrien: Das Dubrava-Hangendflötz wurde mit günstigem Erfolge weiter ausgerichtet. Von der Firma Ludwig König & Sohn in Wien wurden Schürfungen auf Quecksilber vorgenommen, wobei ein Zinnoberlager von 30 cm Mächtigkeit angefahren wurde.

Galizien: In dem Freischurfcomplexe des Doctor Arnold v. Rapoport bei Gross-Kaniów (Bez. Biala) wurde mit dem Abteufen eines Schachtes begonnen, welcher mit Schluss des Jahres eine Teufe von 30 m erreicht hat. Dieser Schacht ist in rundem Profile von 4,5 m Durchmesser gehalten und wurde bis zur angegebenen Tiefe ausgemauert und mit Eisenträgern versehen. In den ausgedehnten Freischurfcomplexen des Grafen A. Potocki wurde die Schurftbätigkeit weiter fortgesetzt. Die im Sierszaer Bergbaue im Isabellaflötz getriebene Strecke hat die Grenze des Grubenfeldes in Trzebinia erreicht, worauf um Verleihung von 8 Grubenmassen eingeschritten worden ist. In den Freischurfcomplexen der Grafen Hugo, Lazy und Arthur Henckel von Donnersmark standen 2 Tiefbohrungen im Betriebe, von denen eine in Przeciszów (Bez. Wadowice) eine Tiefe von 512 m, die andere in Brodla (Bez. Chrzanów) eine Tiefe von 500 m erreicht hat. Mit den von der Actiengesellschaft „Compagnie galicienne de mines“ in Zagorze und Libiąż ausgeführten 2 Bohrungen wurde das Vorhandensein mehrerer abbauwürdiger Flötze constatirt. Die in Jasionów (R. B. A.-Bez. Stanislaw) vorgenommenen Schurfarbeiten führten zu Aufschlüssen eines 0,8—1,3 m mächtigen Braunkohlenflötzes. In Luka (Bez. Zloczów) wurde ein 0,8 m mächtiges Braunkohlenflötz erschürft.

(Schluss folgt.)

Der Bergwerksbetrieb Oesterreichs im Jahre 1901.

(Zweiter Theil.)

(Schluss von S. 136.)

a) Bergwerksmaße. Die verliehene Fläche betrug zum Jahresschlusse 173 815,9 ha (+ 1153,6), und zwar in Böhmen 100 616,4 ha (+ 805,0), in Niederösterreich 3348,1 ha (+ 40,6), in Oberösterreich 6697,4 ha (=), in Salzburg 479,9 ha (+ 5), in Mähren 9032,0 ha (+ 198,5), in Schlesien 6691,5 ha (=), in der Bukowina 193,7 ha (=), in Steiermark 16 622,7 ha (+ 6), in Kärnten 5419,5 ha (+ 62,0), in Tirol 1470,8 ha (— 9,0), in Vorarlberg 162,4 ha (=), in Krain 2111,3 ha (=), in Görz und Gradiska 72,2 ha (=), in Dalmatien 1209,1 ha (=), in Istrien 689,4 ha (=), in Galizien 18 999,5 ha (+ 45,5).

Von der verliehenen Fläche entfielen 2500,5 ha (+ 50,5), das ist 1,44%, auf Tagmaße. Dem Gegenstande nach entfielen auf Gold- und Silbererze 2294,4 ha (=), das ist 1,32%, auf Eisenerze 13 420,4 (— 36,3), das ist 7,72%, auf Kohlen 142 804,4 ha (+ 964,3), das ist 82,16%, und auf andere Mineralien 15 296,7 ha (+ 225,6), das ist 8,80%.

Das Aerar war an dem verliehenen Besitze mit 3,60%, das ist 6259,4 ha (— 5,2) betheiltigt; der Antheil eines der 1347 (+ 4) Privatbesitzer schwankte in den einzelnen Ländern zwischen 34,2 ha (Tirol) und 1339,5 ha (Oberösterreich) und betrug im Durchschnitte 124,4 ha (+ 0,5).

II. Die wichtigsten Einrichtungen beim Bergwerksbetriebe.

An Dampfmaschinen wurden ausgewiesen

Zur Förderung . . .	672 (+ 21)	mit	51 347 e (+ 2785)
Zur Wasserhaltung . . .	655 (— 63)	"	47 620 " (— 1676) ¹⁾
Z. Förder. u. Wasserheb. . .	34 (+ 5)	"	406 " (+ 10)
Zu sonstigen Zwecken			
beim Bergbau . . .	1368 (+ 219)	"	48 091 " (— 8745)
Gebläsemaschinen . . .	78 (+ 2)	"	24 236 " (+ 1753)
Zusammen . . .	2807 (+ 184)	mit	1 717 700 e (+ 11 617)

An Wasserkraftmaschinen bestanden für die Förderung und Wasserhaltung 53 (— 9), davon 2 beim Kohlenbergbau, für die Winderzeugung 45 (— 1).

Von sonstigen Einrichtungen beim Bergwerks- und Hüttenbetriebe sind hervorzuheben: 211 (+ 10) Ventilationsmaschinen, und zwar 118 beim Stein- und 93 beim Braunkohlenbergbau; 1968 (+ 41) Cokesöfen; 16 (+ 4) Kohlenbriquettpressen, hievon 10 beim Braunkohlenbergbau; 73 (=) Eisenhochöfen; 15 (=) Treibherde; 12 (=) Bessemeröfen.

III. Arbeiterstand.

a) In ganz Oesterreich standen (die Salinen nicht mitgerechnet) 534 (— 26) Bergbauunternehmungen und 67 (— 4) Hüttenunternehmungen im

¹⁾ Von den Förder- und Wasserhaltungsmaschinen entfielen 1210 mit 90 989 e auf den Steinkohlenbergbau.

Betriebe. Beim Bergbau waren 148 553 (+ 7779 oder 5,53%) und beim Hüttenbetriebe 8333 (+ 2 oder 0,02%), sonach beim Bergbau- und Hüttenbetriebe zusammen 156 886 (+ 7781 oder 5,22%) Personen, und zwar 142 456 (+ 7402) Männer, 7125 (+ 173) Weiber, 7288 (+ 211) jugendliche Arbeiter und 17 (— 5) Kinder zwischen 12 und 14 Jahren beschäftigt.

Von den Arbeitern entfallen auf den

Steinkohlenbergbau	70 344	(+ 2883)
Braunkohlenbergbau	59 591	(+ 5118)
Eisensteinbergbau	5 871	(+ 241)
Silbererzbergbau	3 802	(— 130)
Bleierzbergbau	3 693	(— 152)
Graphitbergbau	1 510	(— 72)
Quecksilbererzbergbau	1 171	(— 22)
Kupfererzbergbau	893	(+ 96)
Zinkerzbergbau	790	(— 261)
sonstigen Bergbau ²⁾	888	(— 226)
Eisenhüttenbetrieb	6 294	(— 63)
sonstigen Hüttenbetrieb ²⁾	2 039	(+ 65)

Auf die einzelnen Kronländer vertheilen sich die Arbeiter (mit Ausschluss der Salinenarbeiter) wie folgt:

	Bergarbeiter		Hüttenarbeiter	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Böhmen	68 314	45,99	1810	21,72
Niederösterreich	1 025	0,69	212	2,54
Oberösterreich	1 691	1,14	—	—
Salzburg	552	0,37	239	2,87
Mähren	12 886	8,68	1738	20,86
Schlesien	31 114	20,95	1248	14,98
Bukowina	103	0,07	—	—
Steiermark	17 580	11,83	1134	13,61
Kärnten	4 132	2,78	311	3,73
Tirol	1 102	0,74	247	2,96
Vorarlberg	1	0,00	—	—
Krain	2 857	1,92	344	4,13
Görz und Gradiska	—	—	—	—
Triest	—	—	270	3,24
Dalmatien	763	0,51	—	—
Istrien	1 171	0,79	—	—
Galizien	5 262	3,54	780	9,36

b) Bei den Salinen waren 8002 (— 30) Arbeiter, und zwar 6662 Männer, 860 Weiber, 293 jugendliche Arbeiter ³⁾ und 187 Kinder ⁴⁾ beschäftigt; hievon entfallen 2432 (— 30) auf die alpinen, 2258 (+ 35) auf die galizisch-bukowinischen und 3312 (— 35) auf die Seesalinen; 2428 Arbeiter waren beim Bergbau, 5574 bei den Sudwerken beschäftigt.

IV. Verunglückungen.

Beim Bergbaubetriebe ereigneten sich 199 (— 49) tödtliche und 1028 (+ 7) schwere, somit im ganzen 1227 (— 42) Verunglückungen; unter den tödtlich Verunglückten befanden sich 7 (+ 4) und unter den schwer Verunglückten 21 (+ 18) Weiber.

²⁾ Mit Ausschluss der Salinen.

³⁾ Hievon 290 bei den Seesalinen.

⁴⁾ Ausschließlich bei den Seesalinen.

Außerdem sind beim Schurfbetriebe 2 (=) Arbeiter tödtlich und 13 (+ 8) Arbeiter schwer verunglückt. Beim Hüttenbetriebe ereigneten sich 3 (— 2) tödtliche und 23 (— 1) schwere Verunglückungen; von den letzteren entfallen 11 (+ 7) auf den Sudhüttenbetrieb. Auf je 1000 männliche Bergarbeiter (einschließlich der jugendlichen) entfielen 1,38 tödtliche und

7,13 schwere Verunglückungen gegen 1,84, beziehungsweise 7,56 im Vorjahre.

Auf die verschiedenen Kategorien der Bergbau und die Oertlichkeiten in denselben vertheilen sich die Verunglückungen männlicher und jugendlicher Arbeiter folgendermaßen:

Bergbau auf	Anzahl der Verunglückungen								
	tödtliche			schwere			im ganzen		
	überhaupt	gegen das Vorjahr ±	auf je 1000 Arbeiter	überhaupt	gegen das Vorjahr ±	auf je 1000 Arbeiter	überhaupt	gegen das Vorjahr ±	auf je 1000 Arbeiter
Steinkohle	84	+ 23	1,25	440	+ 4	6,56	524	+ 27	7,81
Braunkohle	97	— 66	1,70	466	— 14	8,16	563	— 80	9,86
Eisensteine	8	— 1	1,38	47	+ 9	8,13	55	+ 8	9,51
Steinsalz	—	— 2	—	8	— 3	3,30	8	— 5	3,30
andere Mineralien	10	— 3	0,84	67	+ 11	5,63	77	+ 8	6,47

Bergbau auf	Procent der {tödtlichen } Verunglückungen ⁵⁾						Procent sämmtlicher Verunglückungen
	in saigeren Schächten	auf Bremsbergen und in tonnlägigen Schächten	in Stollen und Strecken	in Abbauen und Verhauen	ober Tag	zusammen	
Steinkohle	8,54 — 2,43	2,01 — 5,93	8,54 — 14,50	15,08 — 11,28	8,04 — 8,66	42,21 — 42,80	42,71
Braunkohle	10,05 — 2,63	2,01 — 2,82	7,04 — 14,40	18,58 — 13,13	11,06 — 12,36	48,74 — 45,34	45,88
Eisensteine	— 0,10	0,50 — 0,10	— 1,26	1,01 — 0,19	2,51 — 2,92	4,02 — 4,57	4,48
Steinsalz	—	—	— 0,20	— 0,29	— 0,29	— 0,78	0,65
andere Mineralien	1,01 — 0,58	0,50 —	0,50 — 1,85	3,02 — 2,04	— 2,04	5,03 — 6,51	6,28
Im ganzen	19,60 — 5,74	5,02 — 8,85	16,08 — 32,21	37,69 — 26,93	21,61 — 26,27	100,00 — 100,00	100,00

⁵⁾ Von den nebeneinanderstehenden Zahlen bezieht sich jedesmal die erste auf die tödtlichen, die zweite auf die schweren Verunglückungen.

Nach den Ursachen gesondert, vertheilen sich die bezeichneten Verunglückungen wie folgt:

	tödtlich	schwer	zusammen	Procente sämmtl. Verunglückungen
Durch Verbruch in der Grube	38	115	153	12,47
„ Fördergefäße oder Fördervorrichtungen	43	333	376	30,64
durch herabfallendes Gestein od. andere Gegenstände	39	198	237	19,32
durch Maschinen oder Gezähe	7	89	96	7,82
„ Sturz oder Fall	32	76	108	8,80
„ Explos. schlagend. Wetter	2	4	6	0,41
„ Entzünd. v. Brandgasen	—	—	—	—
„ irrespirable Gase	10	—	10	0,82
„ Abfall oder Abrutschen von Kohle, Gestein etc. über Tag	5	13	18	1,47
bei der Fahrung	2	6	8	0,65
„ Sprengarbeit	4	52	56	4,56
„ Schräg- und Schlitzarbeit	4	25	29	2,36
bei der Zimmerung, bezw. beim Rauben derselben sowie bei der Mauerung	4	20	24	1,96
durch Wassereinbruch	—	—	—	—
aus anderen Ursachen	9	97	106	8,72
zusammen	199	1028	1227	100,00

Gleichzeitige Verunglückungen ereigneten sich in 19 Fällen, in welchen 20 Personen zu Tode kamen, während 25 schwer verletzt wurden.

V. Bruderladen.

Am Schlusse des Jahres bestanden 233 (— 9) Bruderladen mit 189 (— 6) Kranken- und 231 (— 7) Provisionscassen.

Das Activvermögen der Krankencassen betrug 3 424 616 K (+ 356 983 oder 11,64%), jenes der Provisionscassen 83 267 005 K (+ 6 884 798 K oder 9,01%); der durchschnittliche Antheil eines vollberechtigten Mitgliedes an dem Vermögen der Provisionscassen betrug 499,77 K (+ 44,56 oder 9,79%).

Bei den Krankencassen waren 174 984 (— 4807) versicherungspflichtige Mitglieder, 8890 (— 30) Provisionisten, 188 768 (+ 7922) Angehörige von versicherungspflichtigen Mitgliedern und 11 370 (+ 283) Angehörige von Provisionisten, sonach zusammen 384 012 (+ 3368) Personen versichert. Den Provisionscassen gehörten 165 633 (— 1100) vollberechtigte und 6878 (— 1576) minderberechtigte Mitglieder sowie 296 141 (+ 12 604) Angehörige der Mitglieder an. Im Pro-

vissionsbezüge standen 18 459 (+ 1211) ehemalige Mitglieder, 17 437 (+ 394) Witwen und 11 677 (+ 275) Waisen, zusammen 47 573 (+ 1880) Personen.

An Beiträgen wurde geleistet:

a) zu den Krankencassen: Von den Mitgliedern (für sich und ihre nicht versicherungspflichtigen Angehörigen) 2 468 368 K, von den Werksbesitzern 2 175 470 K, d. i. 111,55% der von den versicherungspflichtigen Mitgliedern für sich geleisteten Beiträge;

b) zu den Provisionscassen: Von den Mitgliedern 4 340 121 K, von den Werksbesitzern 5 169 302 K, d. i. 119,11% der Mitgliederbeiträge.

Die gesammten Bruderladenbeiträge der Mitglieder betragen daher 6 808 489 K (+ 499 797 oder 7,92%), jene der Werksbesitzer 7 344 772 K (+ 1 008 824 oder 15,92%).

Der durchschnittliche Jahresbeitrag eines versicherungspflichtigen Mitgliedes (für sich) in die Krankencasse betrug 11,15 K (+ 1,16 K); in die Provisionscasse zahlten die vollberechtigten Mitglieder durchschnittlich 25,96 K (+ 1,96 K), die minderberechtigten 5,86 K (+ 0,22 K).

Ausgegeben wurden (in Kronen):

a) bei den Krankencassen:

Krankengelder	1 807 173	} (+ 153 123, d. i. 7,97%)	
a. o. Unterstützungen	138 106		
Begräbniskosten	128 740		
Heilungskosten	2 000 440		(+ 255 876, „ 14,67%)
Schulbeiträge	8 030		(+ 2 438, „ 43,60%)
Verwaltungskosten	330 896	(+ 8 917, „ 2,77%)	
zusammen	4 413 385	(+ 420 354, d. i. 10,52%)	

b) bei den Provisionscassen:

Provisionen überhaupt	5 962 705	(+ 230 806, d. i. 4,03%)
Rückgezahlte Reserve- anteile	795 229	(— 47 172, „ 5,59%)
zusammen	6 757 934	(+ 183 634, d. i. 2,79%)

Die Verwaltungskosten der Bruderladen machten 2,34% (— 0,20%) der Beiträge aus.

An Jahresprovision erhielt im Durchschnitte ein arbeitsunfähiges Mitglied 217,81 K (— 4,57 K), eine Witwe 89,58 K (+ 0,25 K) und eine Waise 32,56 K (— 0,22 K).

Bezüglich der Krankheits-, Invaliditäts- und Sterblichkeitsverhältnisse ist Folgendes zuerwähnen: Bei den Krankencassen ereigneten sich 144 041 (+ 10 902) Krankenfälle mit 1 945 051 (+ 167 996) Krankentagen; hievon waren 20 968 (+ 1831) Fälle mit 304 147 (+ 33 930) Krankentagen durch Verunglückungen im Dienste veranlasst. Krankengelder wurden für 1 914 578 (+ 160 890) Tage gezahlt. Die durchschnittliche Dauer einer Krankheit betrug 13,50 (— 0,59) Tage. Die Zahl der Todesfälle wurde bei den Krankencassen mit 1628 (— 33), darunter 217 (— 43) durch Verunglückung im Dienste, bei den Provisionscassen mit 1463 (+ 11), darunter 212 (— 49) durch Verunglückung im Dienste ausgewiesen. Die Zahl der Invaliditätsfälle betrug 2628 (+ 368); hievon waren 248 (+ 52) durch Verunglückung im Dienste veranlasst.

VI. Bergwerksabgaben.

An Maßengebühren wurden 281 342,68 Kronen (— 834,74 K oder 0,30%) und an Freischurfgebühren 476 289,61 K (+ 92 602 K oder 24,13%), zusammen somit an Bergwerksabgaben 757 632,29 K (+ 91 767,26 K oder 13,78%) eingehoben.

VII. Schlagwetterstatistik.

Ueber die im Jahre 1901 vorgekommenen Schlagwetterexplosionen gibt folgende Zusammenstellung Aufschluss^{o)}:

Post-Nr.	Bergbau auf	Revier	Anzahl der Verletzten		
			tödlich	schwer	leicht
1	Steinkohle	Mies	—	1	—
2	Braunkohle	Brüx	1	—	—
3	„	„	—	1	—
4	Steinsalz	Krakau	1	2	—
Zusammen 4 Fälle mit			2	4	—
Im Jahre 1900: 8 Fälle mit			19	9	2

Von den Explosionen ereigneten sich 2 in Aufbrüchen, 1 in Strecken und 1 im Abbau. Die beim Steinkohlenbergbau vorgefallene Explosion erfolgte während des Betriebes und am Beginne der Tagschicht; die beiden beim Braunkohlenbergbau vorgefallenen Explosionen ereigneten sich während des Betriebes und am Beginne der Tagschicht, nach einer Feierschicht; die Explosion beim Steinsalzbergbau fiel zu Beginn der Tagschicht während des Betriebes vor.

Die Schlagwetteransammlungen bildeten sich: durch normale Gasausströmung in 1 Falle, durch Gasaustritt, und zwar aus Bläsern, Klüften u. s. w. in 2 Fällen und durch Austreten der Gase aus dem Hangenden in 1 Falle.

Die unmittlere Veranlassung der Schlagwetterexplosionen bildete offenes Licht.

Als mittelbare Veranlassung der Explosion wurde in 2 Fällen unzureichende Bewetterung angegeben; in 2 Fällen wurde die Ursache der Explosion nicht eruiert.

In 1 Falle war eine Uebertretung von Vorschriften, in 1 Falle Fahrlässigkeit, in 1 Falle eine Uebertretung der Vorschriften und Fahrlässigkeit und in 1 Falle Zufall im Spiele. In 1 Falle wurde eine strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet, jedoch nach § 90 St. P. O. wieder eingestellt.

Hinsichtlich der Art der Wetterführung ist schließlich zu erwähnen, dass beim Steinkohlenbergbau der Explosionsfall bei einem künstlich bewetterten Betriebe, beim Braunkohlenbergbau beide Explosionsfälle bei natürlich bewetterten Betrieben und beim Steinsalzbergbau der Explosionsfall beim natürlich bewetterten Betriebe stattfanden.

A. M.

^{o)} Außerdem sind zu erwähnen 2 Explosionen beim Erdwachsbergbau in Galizien, bei welchen 4 Mann schwer verunglückt sind.